

Sophokles
Ödipus
auf Kolonos
Übersetzt von
Peter Stein



C.H.Beck

Sophokles

Ödipus auf Kolonos

Übersetzt von
Peter Stein

Herausgegeben von
Bernd Seidensticker

Mit einem Essay von
Hellmut Flashar

C.H.Beck

Mit 20 Abbildungen
© Monika Rittershaus/Salzbürger Festspiele

1. Auflage. 2018
© Verlag C.H.Beck oHG, München 2018
Umschlaggestaltung: Kunst oder Reklame, München
Umschlagabbildung: Klaus Maria Brandauer als Ödipus,
Salzbürger Festspiele, 2010 (Regie: Peter Stein; Bühne: Ferdinand
Wögerbauer, Kostüme: Moidele Bickel, Licht: Joachim Barth);
© Monika Rittershaus/Salzbürger Festspiele
ISBN Buch 978 3 406 72567 8
ISBN eBook 978 3 406 72568 5

Die gedruckte Ausgabe dieses Titels erhalten Sie im Buchhandel
sowie versandkostenfrei auf unserer Website

www.chbeck.de.

Dort finden Sie auch unser gesamtes Programm und viele weitere
Informationen.

*Dem Andenken meiner Schwester gewidmet,
ohne deren Intervention dieses Buch nicht entstanden wäre.*

Inhalt

VORBEMERKUNG

Zur Übersetzung und zu einigen wichtigen
Elementen der Inszenierung
von Peter Stein

9

ÖDIPUS AUF KOLONOS

11

NACHWORT

von Bernd Seidensticker

141

ESSAY

Ödipus auf Kolonos. Drama und Rezeption
von Hellmut Flashar

181

LITERATUR

190

LEADING TEAM UND BESETZUNG

des *Ödipus auf Kolonos* im Rahmen der Salzburger
Festspiele vom 25. Juli bis 30. August 2010

192

VORBEMERKUNG

Zur Übersetzung und zu einigen wichtigen Elementen der Inszenierung

Für meine Übertragung ins Deutsche habe ich vor allem mit den Kommentaren von H. Lloyd-Jones/N. G. Wilson, von Andreas Markantonatos, von J. C. Kamerbeek und insbesondere mit dem Kommentar von R. C. Jebb gearbeitet, dessen englische Übersetzung sehr hilfreich war.

Darüber hinaus habe ich – abgesehen von den bewährten Übersetzungen von Ernst Buschor und Wolfgang Schade-waldt – die Übertragungen von Paul Mazon, Giovanni Cerri (dessen Kommentar ich viele Anregungen verdanke), Emil Staiger und D. E. Sattler herangezogen. Zudem haben die Gräzisten Bernd Seidensticker und Hellmut Flashar eine frühe Fassung meiner Übersetzung gelesen und mit Korrekturen versehen, die ich zuallermeist übernommen habe; ihnen sei an dieser Stelle dafür gedankt.

Mein Bemühen galt außer der philologischen Genauigkeit dem Versuch, einen sehr konkreten Ton für die politischen und familiären Auseinandersetzungen zu finden sowie den Chorliedern eine stärker poetische, eine archaischere Gestalt zu verleihen – ebenso den visionären Stellen –, doch ohne die Verständlichkeit zu opfern.

*

Für eine Inszenierung, die sich der szenischen Idee des antiken Autors verpflichtet fühlt, erscheint der Hain der Erin-

yen als das Hauptproblem: Es gibt auf der Szene keine Architektur, sondern nur diesen Hain. Doch wie hat man ihn in der Antike dargestellt? Der Text verlangt auf jeden Fall, daß man zu ihm hinuntersteigt, daß er eine Schwelle hat. Nun haben die wenigen Gräzisten, die sich überhaupt mit den inszenatorischen Implikationen antiker Texte befassen, darauf hingewiesen, daß hinter der Bühne – die nicht viel höher als neunzig Zentimeter gewesen sein wird – ein Abhang in den Hain des Dionysos-Temenos (den Heiligtumsbereich des Dionysos) hinunter führte. Darum sei das «Bühnenbild» auch denkbar einfach gewesen. Dies galt auch für unsere Inszenierung: Sie bot nur einen umschlossenen, abgesenkten Hain, in den Oidipous hineingehen und in dem er sich verstecken konnte – und aus dem er dann Schritt für Schritt wieder herausgelockt wurde. Sonst nichts.

Das Problem des steinernen Sitzes, zu dem Oidipous geführt wird, auf dem er sich mühsam niederläßt und wo er bis zum Schluß verbleibt, haben wir mit der Einführung eines metallenen Stuhles gelöst, den der Chor dem Protagonisten anbietet. Der «Regie-Einfall», Kreon im Rollstuhl auftreten zu lassen, diente dem Zweck, den Gegenspieler des Oidipous gleichfalls gealtert und geschwächt zu zeigen. Dies bot zugleich die Möglichkeit, daß der Dialog der beiden gewissermaßen auf Augenhöhe stattfinden konnte.

Um den überwältigenden Moment der Entrückung, des Verschwindens des Oidipous in Szene zu setzen, haben wir mit einem starken Explosionsgeräusch und einem blendenden Licht-Dreieck gearbeitet.

Darüber hinaus ließen wir jene, die aus der Fremde kamen, die Bühne von links, jene aber aus Athen die Spielfläche von rechts betreten.

Peter Stein

ÖDIPUS AUF KOLONOS

Besetzung

Oidipous

Antigone

Ismene

Theseus

Kreon

Polyneikes

Ein Bote

Chor

OIDIPOUS: Antigone,
in welche Gegend
führst du deinen alten, blinden Vater,
zu welchen Menschen, welcher Stadt?
Wer gibt dem Oidipous, dem Vagabunden,
heute das karge Almosen?
Wenig erbitte ich, 5
noch weniger erhalte ich
und doch ist's mir genug.
Denn dulden lehren mich die Leiden,
mein langes Leben
und mein angeborener Stolz
als drittes.

Nun, Kind, siehst du etwas,
worauf ich sitzen kann,
an öffentlichem oder gottgeweihtem Ort, 10
so halte ein
und laß mich ausruhen.
Dann können wir erfragen,
wo wir sind;
denn wir als Fremde müssen von den Bewohnern
lernen
und, was sie sagen, tun.

ANTIGONE: Vater,
unseliger, armer Oidipous,
die Mauern, die die Stadt beschützen, 15
sind, wie ich sehe, fern.
Dies hier ist heiliger Grund, so viel ist sicher.
Wild wächst Olive, Lorbeer, Wein,
drinnen schwärmen
und singen süß die Nachtigallen.

- Hier beug das Knie
und setz dich auf den rohen Stein.
Lang war der Weg für einen Greis. 20
- OIDIPOUS: So laß mich sitzen
und behüte den Blinden.
- ANTIGONE: Die Zeit hat mich das längst gelehrt.
- OIDIPOUS: Kannst du mir sagen, wo wir sind?
- ANTIGONE: Ich weiß, dort ist Athen,
den Ort hier kenne ich nicht.
- OIDIPOUS: Die Stadt hat jeder uns genannt, 25
dem wir begegnet sind.
- ANTIGONE: So soll ich gehen und diese Gegend hier
erkunden?
- OIDIPOUS: Ja, wenn sie bewohnt ist.
- ANTIGONE: Sie ist bewohnt.
Ich glaube, gehen brauche ich nicht.
Nah bei uns beiden sehe ich einen Mann.
- OIDIPOUS: Kommt er hierher und auf uns zu? 30
- ANTIGONE: Er ist schon da.
Was du ihm sagen willst,
sag's jetzt – er steht vor dir.
- OIDIPOUS: Fremder,
hörend von ihr, die für uns beide sieht,
daß du zur rechten Zeit
als Wächter herkamst, 35
um uns Unwissenden zu sagen ...



WÄCHTER: Bevor du weiter fragst,
verlaß den Platz!
Du bist auf heiligem Grund, der unbetretbar ist.

OIDIPOUS: Was für ein Grund?
Welcher Gottheit zugehörig?

WÄCHTER: Unberührbar,
unbewohnbar,
die grausen, furchtbaren Göttinnen besitzen ihn, 40
Töchter der Gaia, der Mutter Erde,
und des Skotos, des Dunkels der Nacht.

OIDIPOUS: Mit welchem hohen Namen ruf ich
sie an?

WÄCHTER: Die alles sehenden Eumeniden,
die Wohlmeinenden,
nennt sie das Volk hier.
Anderswo nennt man sie anders.

OIDIPOUS: So mögen sie wohlmeinend
den Schutzflehenden empfangen,
denn nie mehr weiche ich von diesem Platz. 45

WÄCHTER: Was bedeutet das?

OIDIPOUS: Meines Schicksals Losungswort.

WÄCHTER: So wage ich es nicht,
unbefugt dich zu verjagen.
Ich zeige es an dem Rat der Stadt
und frage, was zu tun ist.

OIDIPOUS: Bei allen Göttern, Fremder,
halte mich Vagabunden nicht für unwert,

mir das,
worum ich bitte, zu erklären.

50

WÄCHTER: Sprich.

Für unwert halte ich dich nicht.

OIDIPOUS: Was ist dies für eine Gegend, die wir
betreten haben?

WÄCHTER: Was ich weiß,
sollst du alles erfahren und vernehmen.
Die ganze Gegend hier ist heilig.
Ihr Herr ist der hohe Poseidon,
mit ihm der feuerbringende Gott,
der Titan Prometheus.

55

Den Ort, den du betrst,
nennen wir:

bronzefüßige Schwelle dieses Landes,
Bollwerk Athens.

Die umliegenden Fluren rühmen
den rossekundigen Kolonos
als Gründer und Ahnherrn,
und alles Volk gemeinsam
trägt seinen Namen.

60

So verhält sich das mit dieser Gegend, Fremder,
von uns, die wir hier leben,
durch Bräuche hoch verehrt,
wenn auch nicht durch Worte und Legenden.

OIDIPOUS: Wohnen Menschen hier in diesen Fluren?

WÄCHTER: Gewiß, und nennen sich nach jenem Gott. 65

OIDIPOUS: Herrscht jemand über sie
oder hat das Volk die Macht?

WÄCHTER: Hier herrscht der König von Athen.

OIDIPOUS: Und wer ist es,
der mit Wort und Kraft die Macht hat?

WÄCHTER: Theseus heißt er,
Sohn unseres früheren Königs Aigeus.

OIDIPOUS: Kann jemand von euch zu ihm gehen? 70
Als Bote?

WÄCHTER: Ihm etwas zu sagen oder ihn herzubitten?

OIDIPOUS: Daß wenig gewährend er viel gewinnt.

WÄCHTER: Von einem Manne, der nichts sieht,
wie kann da Nutzen kommen?

OIDIPOUS: Das, was ich sage, werde ich
ganz hellichtig sagen.

WÄCHTER: Weißt du, Fremder, wie du am besten 75
fährst?

Denn du bist von edler Geburt, wie man sieht,
von deinem Daimon abgesehen.

Bleib dort, wo du erschienen bist,
bis ich den Leuten unseres Demos hier,
nicht denen in der Stadt,
berichtet habe.

Sie werden über dich entscheiden,
ob du bleiben darfst oder wieder ziehen muß. 80

OIDIPOUS: Kind, ist der Fremde fort?

ANTIGONE: Er ist fort, so daß du ganz ungestört, Vater,
reden kannst, denn ich allein bin dir nah.

OIDIPOUS: Potniai!

Furchtbar blickende Gebieterinnen,
da ich mich nun zuerst auf dieser eurer Erde
niederließ, 85
zeigt euch Apollon und auch mir nicht ungnädig,
der, als er die vielen Übel mir weissagte,
von einer Ruhestätte sprach, nach langer Zeit
mein Ziel erreichend, in einem Land,
wo bei erhabenen Göttern
ich einen Sitz erhalten soll und gastliche Wohnung. 90
Enden würde ich dort mein elendes Leben,
zum Gewinn denen,
die gastlich mich hier siedeln lassen,
zum Verderben denen,
die mich weggeschickt, vertrieben haben.
Auch Zeichen nannte er mir,
zuverlässige,
ein Erdbeben, einen Donner oder einen Strahl
des Zeus. 95

Und nun erkenne ich:
Auf diesen Weg, zu diesem Hain
haben mich eure Zeichen gewiesen.
Niemals wäre ich sonst
euch je begegnet auf meinem Weg,
ich Nüchterner den Weinverschmähenden, 100
hätte nie auf diese erhabene, rohe Stufe
mich gesetzt.
Auf, Göttinnen,
gebt meinem Leben,
Apollons Orakelspruch gemäß,
irgendeine Wende hin zum Ende,
wenn ihr nicht meint, ich wär's nicht wert,

ich, der ich von jeher
den größten Leiden unterworfen war
unter den Menschen. 105

Auf, ihr süßen Töchter alten Dunkels,
auf, Stadt der großmächtigen Pallas,
Athen,
von allen Städten am höchsten geehrt,
erbarnt euch dieses jämmerlichen Schattenbilds
des Mannes Oidipous!
Der alte Oidipous ist nicht mehr. 110

ANTIGONE: Still. Da kommen ein paar alte Männer,
um auszuspähen, wo du sitzt.

OIDIPOUS: Ich bin still.
Und du, abseits des Wegs,
verbirg mich in dem Hain,
bis ich mich unterrichte,
was diese da für Worte brauchen. 115
Sich unterrichten rät die Vorsicht
allen Handelnden.

CHOR: Schaut,
sucht,
genau,
schaut nach,
wer war das?
Wo ist er?
Wo hast du ihn gesehen?
Was war das für ein Mann?
Wo hat er sich versteckt?
Wohin ist er verschwunden?
Von hier sich davongemacht so schnell –